Calwer Wochenblatt

№ 226. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 27. September 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Abonnement-Einladung.

Wir ersuchen die geehrten Leser höflich um Erneuerung des Abonnements auf das Wochenblatt für das IV Quartal.

Dem Briefträger, der gegenwärtig vorspricht, sollte der Abonnementbetrag ohne Verzögerung ausgefolgt werden, nur in diesem Falle ist eine ununterbrochene Zustellung gewährleistet.

Wer das Blatt erstmals zu beziehen wünscht, wolle sich an das Postamt, den Postboten oder unsere Austräger wenden.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Eingef.) Am morgigen Donnerstag abend wird Pfarrer Hochstetter von Neunkirchen in Nieder-Oesterreich im Vereinshaussaal einen Vortrag über evangel. Gemeindearbeit in Oesterreich halten. Er steht schon seit 12 Jahren in der Arbeit der dortigen evang. Bewegung, 7 Jahre in Neunkirchen bei Wien, vorher in Trebbnitz in Böhmen und in Stainz, und ist einer der Führer der Bewegung. Man wird von unserem württembergischen Landsmann gewiß interessante Mitteilungen über das Evangelium in Oesterreich erwarten dürfen.

** Calw 26. Sept. Vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige **Gabelsberger Stenographen-Verein** einen Unterhaltungs-Abend. Reges Interesse an der stenographischen Sache wurde durch einen zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung bekundet. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Albert Baur, begrüßte die Erschienenen mit warmen Worten und schloß daran einen herzlichen Willkommensgruß an die von auswärts hierher gekommenen Anhänger der Gabelsb. Stenographie. Seine Ausführungen fanden, nachdem noch ein Hoch auf den großen Meister „Gabelsberger", den Erfinder der deutschen Stenographie, ausgebracht wurde, reichlichen Beifall. In rascher Aufeinanderfolge entrollte sich das Programm, das neben stenographischen Vorträgen 2c. auch Stücke nichtstenographischen Inhalts enthielt. Nachdem der „Begrüßungsmarsch" von Frl. Schechinger und Frl. Walz verklungen war, durften die Anwesenden dem von Frl. Stüber vorgetragenen „Huldigungsprolog" entnehmen, daß sie nebst ihren Kunstgenossen und Kunstgenossinnen über den Nutzen, den die Stenographie gewährt, überzeugt ist. Großes Interesse erweckte die von Herrn Albert Knecht-Pforzheim vorgenommene Preisverteilung. „Sehr gute" Arbeiten lieferten ab: Frl. Frida Herzog, Frl. Mathilde Kirchherr, Herr Gottlob Luz, Frl. Emilie Schechinger, Frl. Luise Stüber, Frl. Emma Widmaier, Herr Hermann Zahn. „Gute" Arbeiten lieferten ab: Frl. Rosa Adrion, Frl. Luise Entenmann, Herr Wilhelm Frank, Herr Paul Gengenbach, Herr Oskar Sackmann, Frl. Emilie Walz, Frl. Karoline Wolf. Heiteren Beifall brachte auch der Schusterjungenstreich „Paul und Fritze". Das „Solo" von Frl. Stüber mit Klavierbegleitung von Frl. Walz wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Herr Kunze berichtete in wenigen Worten über „Gabelsberger's Wirken und Leben". Neben einigen anderen humoristischen Vorträgen verdient das Zwiegespräch: „Der Bürgermeister mit seiner Frau", von Herrn Zahn und Frl. Schechinger ausgeführt, besonderer Erwähnung. Es bildete mit seinen humorvollen Strophen den Schluß der Aufführungen. Herr Knecht-Pforzheim sprach hierauf den Mitgliedern und Gästen im Namen des Gabelsberger Stenographen-Vereins Calw für ihr Erscheinen den Dank aus. Mit dem Hinweis, daß die hiesige Stadtverwaltung und besonders Herr Stadtschultheiß Conz großes Interesse an der Förderung der Stenographie bekunde, durch die Zurverfügungstellung eines Schullokals dieses Interesse beweise und dadurch die ganze Sache unterstütze, war die Anerkennung dieses Opfers aller Teilnehmer des Stenographie-Unterrichts ausgesprochen. Als Leiter des Anfängerkurses wies Herr Knecht darauf hin, daß der Nutzen der Stenographie erst dann zur Geltung kommt, wenn der die Kurzschrift Erlernende sie auch wirklich beherrscht, und daß die Stenographie besonders für denjenigen von Bedeutung ist, der mit Schreibarbeiten zu tun hat. Es sei deshalb für jeden Kaufmann, für jeden Bureauangestellten und diejenigen, die es werden wollen, von nicht zu unterschätzendem Vorteil, sich möglichst frühzeitig mit der Kurzschrift vertraut zu machen. Gelegenheit hierzu biete der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein. — Den Schluß der Veranstaltung bildete der Tanz. Auch ihm wurde tüchtig gehuldigt, sodaß der Verein auf einen wohlgelungenen und interessanten Abend zurückblicken kann.

Vom K. Evangelischen Oberschulrat ist am 22. September je eine ständige Lehrstelle an der Mittelschule in

Frau Lores Lebenswerk.

46) Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick kreuzten sich ihre Blicke kühl und feindlich. Dann fragte Lott: „Wohin wollen Sie?"

Und Lanzendorf, der abgespannt und bleich aussah, zuckte ungeduldig die Schultern.

„Das wissen Sie sehr wohl. Zu meinem Weibe."

„Man wird Sie nicht empfangen."

„Wollen Sie es verhindern?"

„Durchaus nicht." Lott trat einen Schritt beiseite. „Wenn Sie es durchaus darauf ankommen lassen wollten und durch die Rücksendung Ihrer Briefe noch nicht genug belehrt sind — so steht Ihnen der Weg frei."

So ruhig, wie er sprach, sah es in Peter Lotts Innern nicht aus. Beim Anblick Lanzendorfs hatte eine wahnsinnige Angst sein Herz zusammengekrampft.

Wie, wenn sie schwach wurde? Wenn die alte Liebe siegte? Wenn sie abermals von ihnen fortging? — —

Erschöpft lehnte er sich an den Stamm eines Apfelbaumes, der seine Zweige über die Straße breitete. Von hier aus konnte er den Eingang des Gartens und einen Teil desselben übersehen.

Auf der Veranda saß Frau Fabrizius und sortierte Gartenerdbeeren. Klein Mara half mit rotem Mündchen und noch röteren Händchen dabei.

Die Gartentür war nur angelehnt und Lanzendorf trat ein. Die beiden oben auf der Veranda blickten auf den Weg. Frau Lore ließ die Hände in den Schoß fallen und die Bestürzung raubte ihr jedes Wort, während Klein Mara laut rief: „Papa! Papa!"

Er nickte dem Kinde nur flüchtig zu, denn unter den Bäumen, seitwärts des Weges, hatte er im selben Augenblick Assunta erkannt und eilte auf sie zu.

Sie stand reglos und starrte ihm erschreckt entgegen. Dann, ehe er noch ein Wort sagen konnte, wandte sie sich ab und ging dem Hause zu. An der Verandatreppe holte er sie ein. Mama sah sein verstörtes Gesicht, das ihr seltsam fremd vorkam, und der Ton, in dem er zu Assunta sagte: „Assunta — willst Du mir wirklich nicht zwei Minuten schenken, um mich zu rechtfertigen?" griff ihr wider Willen ans Herz.

Sie warf ihrer Tochter, die langsam die vier Stufen hinaufstieg, einen Blick zu. Aber Assuntas Gesicht blieb kalt und farblos. Als sie neben ihrer Mutter stand, sagte sie eisig dieselben Worte, die sie schon einmal zu Peter Lott gesprochen hatte: „Nein. Es gibt kein Wort, das eine Brücke schlagen könnte über den Abgrund, der uns trennt."

Und sie nahm ihr Kind, das verschüchtert zu ihr aufblickte, auf den Arm und wandte sich dem Flur zu.

„Assunta!" rief Frau Lore mahnend, „es — — es ist Dein Mann — — trotz alledem!" Sie konnte sich nicht helfen, sie mußte es sagen, denn bei dem Anblick des Mannes, der erdfahl in gebrochener Haltung am Treppengeländer lehnte, quoll ein heißes Mitleid in ihr auf, so heiß, daß seine Schuld daran zusammenschmolz.

Assunta sah ihre Mutter fremd an und ihre Stimme hatte nichts von dem eisigen Klang verloren.

„Du irrst — ich habe keinen Mann mehr."

Im nächsten Augenblick war sie im Hause verschwunden.

Ein qualvolles Stöhnen kam aus der Brust des Mannes, der unfähig war, ein Glied zu rühren. Das hatte er nicht erwartet. Auf Kampf, einen langen, heißen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw dem Mittelschullehrer Beutel in Nürtingen,
an der Volksschule in Calw dem Hauptlehrer Pfrommer in Fünfbronn, Bez. Altensteig-Dorf (Nagold),
übetragen worden.

(Wie wir hören, ist Mittelschullehrer Beutel die Schulvorstandschaft mit dem Titel Oberlehrer übertragen worden. D. Red.)

24.9.11

):(Unterreichenbach, 27. Sept. Nach einjähriger Bautätigkeit ist das Schulgebäude der neugegründeten Bezirksschule Unterreichenbach-Dennjächt fertig gestellt, das erfreuliche und fruchtbare Ergebnis vernünftigen Zusammengehens zweier Nachbargemeinden, die von nun an im Genuß einer dreiklassigen Schule stehen. Der einfache, von Architekt Haußer in Ludwigsburg ausgeführte Bau bietet von der Bahn her ein wohltuendes Bild schlichter Vornehmheit und feiner Verhältnisse. Dem ansprechenden Aeußeren entspricht die Gediegenheit der inneren Ausstattung. Am 30. September soll die Einweihung des Hauses stattfinden. (Siehe Inserat!)

Neuenbürg 26. Sept. (Automobilverkehr.) Zwischen der Kraftwagengesellschaft Neuenbürg und Vertretern des Bezirkes Calw sind zurzeit Verhandlungen im Gange, die eine Kraftwagenverbindung zwischen Nagold-, Enz- und Albtal bezwecken. Der bestehende Kraftwagenverkehr zwischen Neuenbürg-Herrenalb und Wildbad soll ausgedehnt werden auf die Gemeinden des Nagoldtales und zwar in der Weise, daß regelmäßige Kursverbindungen zwischen den Kurorten Liebenzell, Hirsau, Calw, Teinach, Zavelstein, Wildbad, Herrenalb, Neuenbürg und umgekehrt zur Ausführung gelangen. Am Samstag wurde eine Probefahrt ausgeführt, an die sich noch einmal eingehende Besprechungen des Projekts anschlossen. Für den Bezirk Calw kommt nun zunächst die Gründung einer Gesellschaft m. b. H. in Betracht, die die Rechtsverhältnisse mit der Kraftwagengesellschaft Neuenbürg, die den ganzen Betrieb übernimmt, ergeben soll. Geplant ist zunächst ein Provisorium mit gewissen Defizitgarantien seitens der Stadt Calw auf drei Jahre und dann eine Fusion beider Gesellschaften, falls sich das Unternehmen lebensfähig erweisen sollte.

§ Herrenberg 26. Sept. Wegen der Maul- und Klauenseuche war schon seit Februar d. Js. die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten verboten. Nachdem die Seuche im hiesigen Bezirk erloschen und auch anderwärts im Rückgang begriffen ist, wurde die Abhaltung des auf heute fallenden Vieh- und Schweinemarkts gestattet. Zugeführt waren: 128 Stück Ochsen, 232 Stück Kühe und Kalbinnen, 128 Stück Jungvieh. Von Händlern waren 90 Stck zugeführt. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt war besonders fettes und trächtiges Vieh und Milchkühe. Die Preise waren gedrückt. Erlöst wurde für 1 Paar Ochsen 860 bis 1400 ℳ, für eine trächtige Kuh 350 bis 500 ℳ, für eine Milchkuh 270—400 ℳ, für eine Schlachtkuh 190—350 ℳ, für eine Schaffkuh 275—470 ℳ, für eine Kalbin 260 bis 400 ℳ, für ein Jungrind oder Stier 120 bis 250 ℳ. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 290 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 24—45 ℳ, 240 Stück Läuferschweine; Erlös pro Paar 50—96 ℳ. Verkauf: gut.

Stuttgart 26. Sept. (Erfolg der württembergischen Industrie.) Die Maschinenfabrik Eßlingen hat in der deutschen Abteilung der Weltausstellung Turin eine der großen Heizdampfschnellzugslokomotiven der württ. Staatsbahn ausgestellt und erhielt hiefür seitens der internationalen Jury die höchste Auszeichnung, den „Grand Prix", zuerkannt. Außerdem brachte die Maschinenfabrik Eßlingen durch ihre Filiale in Saronno in der italienischen Abteilung der Turiner Weltausstellung eine weitere Adhäsions-Lokomotive, sowie eine Zahnradlokomotive, ferner Luftkompressoren ihres patentierten Systems, sowie eine Entstaubungsanlage zur Ausstellung und hat auch hiefür je einen „Grand Prix" erhalten.

Stuttgart 26. Sept. (Unfall.) In der Neckarstraße fand am Sonntag früh ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Droschke statt. Der Lenker der letzteren wurde hiebei vom Bock geschleudert und trug erhebliche Kopfverletzungen davon. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Pferde der Droschke sind gleichfalls nicht unerheblich verletzt. Die Schuld an dem Vorfall soll den Chauffeur treffen.

Stuttgart 26. Sept. Heute früh 6.20 Uhr hielt der erste von zwei zu Tal fahrenden Motorzügen der Zahnradbahn in der Ausweichstelle Wielandshöhe zu früh an, sodaß beim Herannahen des zweiten Zuges die Einfahrweiche nicht vollständig frei wurde. Um dies zu ermöglichen, fuhr der erste Zug einige Meter vor, um an der vorgeschriebenen Stelle zu halten. Der zweite Zug wollte nun ebenfalls etwas vorfahren, doch brachte der Wagenführer ihn auf die kurze Strecke nicht rasch genug wieder zum Stehen, sodaß er auf den ersten Zug leicht auffuhr und die beiderseitigen Puffer sich verfingen. Die Passagiere legten den Weg nach Stuttgart zu Fuß zurück. Zwei Reisende erlitten durch die Splitter eines zersprungenen Fensters leichte Schnittwunden. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Stuttgart 26. Sept. (Seuchennot.) Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen: in der Stadt Maulbronn, in Ebingen, OA. Balingen und in der Stadt Gmünd, je bei einem Schweinetransport aus Hamburg, in Unterrot, Gde. Emmelhofen, und in Rangenhalden, Gde. Rohrdorf, OA. Wangen, in Egelsee, Gde. Tannheim und in Grünenbach, Gde. Herlazhofen, OA. Leutkirch. Erloschen ist die Seuche in Renningen, OA. Leonberg, in der Stadt Nürtingen, in Fridingen, OA. Tuttlingen, in Zipplingen, OA. Ellwangen und in Trochtelfingen, OA. Neresheim.

Stuttgart 26. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschgen 10—11 ₰, Pfirsiche 15—35 ₰, Aepfel 12—18 ₰, Birnen 10—22 ₰, Preiselbeeren 55 ₰, Trauben 30—35 ₰ per Pfund. — Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt waren 350 Zentner zugeführt. Preis 4.80—6.00 ℳ per Ztr. — Filderkraut kostete 30—35 ₰ per Stück. Zufuhr etwa 800 Stück.

Cannstatt 26. Sept. (Parteiwesen.) Die sozialdemokratische Partei hatte auf gestern abend eine außerordentliche Kreisversammlung für den 2. Wahlkreis einberufen. Dabei kam es zu stürmischen Szenen, in deren Verlauf ein Teil der Teilnehmer den Saal verließ. Hierauf erfolgte die Wahl der beiden Mitglieder der Pressekommission, aus der Neugebauer mit 57 und Bildstein mit 41 Stimmen hervorgingen. Der Abgeordnete Keil hielt eine längere Rede, in der er die Parteimitglieder ermahnte, den Konflikt in der Stuttgarter Parteigruppe vom 2. Wahlkreis fernzuhalten, und in der er sich dagegen verwahrte, als Revisionist angesehen zu werden.

Lauffen a. N. 26. Sept. Der Regen wirkte vorzüglich auf die weitere Entwicklung der Trauben ein. Es sind Käufe zu 230 ℳ pro drei Hektoliter abgeschlossen worden. Verstellt ist schon sehr viel. Käufer, die die Weinberge besichtigten, erklärten, daß sie den Stand der hiesigen Weinberge als ganz ausgezeichnet anerkennen müssen. Der Herbstbeginn ist noch nicht festgesetzt.

Ulm 26. Sept. (Frecher Diebstahl.) Einen frechen Diebstahl haben

---

Kampf voll Demütigungen war er gefaßt gewesen, aber diese jede Verständigung ausschließende Kälte warf ihn zum ersten Mal im Leben nieder. Funken tanzten vor seinen Augen und ein roter Nebel verschluckte die Dinge ringsum. Auf seiner Stirn standen eisige Schweißtropfen — —

Da griff eine Hand schüchtern nach der seinen, und eine leise, weiche Stimme sagte dicht neben ihm: „Vergib ihr, Ferry — sie ist noch so jung — wie soll sie wissen, was stärker ist als alle Schuld?"

Erst starrte er verständnislos auf die alte Frau, deren Hände jetzt liebkosend und beruhigend die seinen streichelten, dann warf er sich schluchzend an ihre Brust.

Kein Wort wurde gesprochen. In bitterer Scham fragte sich Lanzendorf nur das eine: wie ist es möglich, daß diese Frau, die ich mit Lieblosigkeit von mir stieß und der ich alles nahm, nun die einzige ist, die Erbarmen mit mir hat? —

Frau Lore aber empfand es deutlicher, als tausend Worte hätten ausdrücken können: jetzt endlich begreift er, daß ich ihn lieb habe wie einen leiblichen Sohn — —

Als er endlich ging, blickte sie ihm seufzend nach, sie hatte ihr Kind wieder, und das Herz dieses Kindes hatte ohne Besinnen sich für sie entschieden. Aber es war etwas dabei, das sie des Sieges nicht froh werden ließ. Nicht so hatte sie sich das Glück ihres Lebensabends gedacht. Nicht so den Weg, den ihr Kind wandeln sollte.

Peter Lott lehnte immer noch an dem Apfelbaum, als Lanzendorf an ihm vorüberkam, aber auch in ihm erstarb das Triumphgefühl angesichts der gebrochenen Haltung dieses Mannes, den er so bitter gehaßt hatte. Scheu wandte er den Blick zur Seite. Heute zum ersten Mal war der dort kein Komödiant in seinen Augen. Heute litt er wirklich.

Dann schlichen die Tage hin in stiller Waldesruh und Sommerglut. Nichts mehr störte den Frieden dieser Tage und doch, wenn Frau Lore ihr Kind ansah, wie es manchmal mit leerem Blick und einem bitteren Zug um die Lippen stundenlang auf der Veranda saß und zwischen den Bergen durch die Weite starrte, dann seufzte sie tief beklommen auf.

Und wenn Assunta abends mit Peter Lott musizierte, wie in alten Tagen, dann schüttelte dieser oft traurig den Kopf. —

Sie spielte nicht mehr wie in alten Tagen. Die einst so reiche Seele war arm und leer geworden, sie konnte nicht mehr Schritt halten mit der seinen, in der es trotz der grauen Haare immer noch stürmte und drängte — dem Licht entgegen.

Einmal sagte er es ihr.

„Hast Du denn gar keinen Idealismus mehr in der Seele, daß Du Beethoven herunterspielst wie eine Fingerübung?"

Sie sah ihn voll an und es zuckte seltsam um ihre Lippen.

„Nein, gar keinen, Onkel Peter. Es gibt keine Ideale."

Er fuhr sich zornig in die grauen Haare.

„Mädel, Mädel, daß Du so was sagen kannst hier, wo jeder Tag ein Wunder Gottes ist und die Natur mit Engelszungen zu uns redet!"

„Mir redet sie eine tote Sprache. Sie ist mir fremd."

„Daß einer mit solchen Ueberzeugungen leben mag!"

„Ich mag ja nicht. Aber das Leben ist nun einmal ein grausames, schreckliches Ungeheuer, das einen festschmiedet mit eisernen Ketten. Ich habe das Kind, Mama — Dich — darf ich mich losmachen wollen?"

Ein namenloser Jammer schnürte ihm die Brust zusammen und trieb ihm Tränen in die Augen. Er wandte sich ab.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gestern zwei Händlerinnen mit Klöppelspitzen ausgeführt. Sie kamen in eine Parterrewohnung, um ihre Waren feilzubieten. Die Hausfrau nahm ihnen aber nichts ab und begab sich, in der Meinung, die Händlerinnen würden sofort die Wohnung verlassen, in die Küche. Eine der Händlerinnen hatte sich aber in das Wohnzimmer geschlichen und einen auf 700 ℳ bewerteten Brillantring, ein Armband im Werte von 100 ℳ und eine Schatulle mit anderen Juwelen angeeignet. Die Diebinnen wurden, nachdem der Diebstahl entdeckt war, in Augsburg ausfindig gemacht und verhaftet.

Friedrichshafen 26. Sept. (Vom Luftschiffbau.) Für die Abnahme des neuen Zeppelin-Luftschiffes für die Heeresverwaltung ist eine militärische Kommission beauftragt worden, an deren Spitze der Oberst Messing, Inspekteur des Luft- und Kraftfahrwesens, sowie Oberst Schmiedecke, Chef der Verkehrsabteilung, im Kriegsministerium, stehen. Die Kommission dürfte in nächster Zeit hier eintreffen, um den Probefahrten des neuen Zeppelin-Luftschiffes beizuwohnen und seine Abnahme für die Heeresverwaltung zu bewirken. Nach dem zwischen der Heeresverwaltung und der Zeppelin-Luftschiffgesellschaft abgeschlossenen Vertrage soll das neue Luftschiff eine Eigengeschwindigkeit von 16—17 Sekundenmetern aufweisen. Die Länge ist auf 132 Meter bemessen.

Der Untergang der „Libertee".

Paris 26. Sept. Die genaue Zahl der Toten der „Libertee" wird erst morgen bekannt gegeben werden. Vorläufig gibt man nach einer Umfrage in Toulon an: **338 Tote von der „Libertee" und 100 von den anderen Schiffen.** Der frühere Marineminister Picard hält Selbstentzündung des Pulvers als Ursache der Katastrophe für ausgeschlossen und führt diese auf Unvorsichtigkeit zurück. Unbestreitbar seien die Seeleute an Bord außerordentlich sorglos. Der „Matin" gibt an, das Feuer sei im Oelmagazin ausgebrochen und habe sich von da nach der Pulverkammer verbreitet. Admiral Marin Dabel schiebt die Schuld dem Pulver B. zu, das sich leicht zersetze. Delcassee erklärte, nach der Katastrophe der „Jena" habe sich eine Kommission für eine andere Fabrikationsmethode des Pulvers B. entschieden. Das nach der neuen Methode fabrizierte Pulver sei noch nicht im Gebrauch. In diesem Punkte sei das Marineministerium ohnmächtig, denn das Pulver werde von der zuständigen Stelle des Kriegsministeriums geliefert. In der Pariser Presse wird wahrscheinlich eine große Sammlung eingeleitet werden, um den Hinterbliebenen der Getöteten zu Hilfe zu kommen. Im „Matin" wird angeregt, durch eine nationale Subskription die Mittel zum Ersatz des verloren gegangenen Panzers aufzubringen.

Eingesandt.

Nochmals: Audiatur et altera pars!

Sie sind erkannt! Nicht bloß den Löwen erkennt man an der Klaue. Warum haben Sie auch den für den Kenner doch gar zu durchsichtigen Schleier der Anonymität gewählt!

Sie wollten Naumann etwas am Zeuge flicken und vergaßen am letzten Mittwoch Abend, wo Sie so schön Gelegenheit hatten, es zu tun. Oder waren Sie auch hypnotisiert von seiner „geistreichen Art"? Fast möchte ich es glauben, wenn ich nicht wüßte, daß Sie durch eifrige Lektüre der Deutschen Reichspost — sie bringt Naumann fast täglich einmal in ihren Spalten um — dagegen gefeit sind. Zu schade, daß Ihr „Mann der Praxis" Sie erst auf dem Heimweg über die Schädlichkeit und Abscheulichkeit der Nachlaßsteuer aufgeklärt hat. Man sollte sich eben immer vorher präparieren oder — präparieren lassen, wenn man gegen einen Naumann anzurennen das glühende Bedürfnis fühlt. Warum hat übrigens Ihr Gewährsmann das Licht seiner Sachkenntnis unter den Scheffel gestellt? Wie hätte Naumann zittern müssen! So brachten Sie beide uns um den Genuß der von vielen so sehnlich erwarteten Diskussion. Doch nun zur Sache. Sie haben gehört, daß die Nachlaßsteuer die einzig gerechte Besteuerungsart gewesen wäre, weil sie nicht wie die Verbrauchssteuern auf die Konsumenten auf andere hätte abgewälzt werden können. Sie haben ferner gehört, daß z. B. in Württemberg nur 80 Prozent der Landwirte davon betroffen worden wären, weil die Steuerpflicht sich auf Nachlässe beschränkt hätte, die nach Abzug der Schulden den Wert von 20 000 ℳ pro Kopf überstiegen hätten. Aber Ihr „Mann der Praxis" hat steuertechnische und andere Bedenken. Als ob die Regierung, die ja das Gesetz einbrachte und wünschte, und auf die man doch sonst so viel in Ihren Kreisen hält, nicht Mittel und Wege gefunden hätte, durch Einführung einer Schenkungssteuer und andere Maßregeln etwaigen Drückebergern einen Riegel vorzuschieben. Bedenken der Art könnten übrigens fast gegen jede Steuer geltend gemacht werden. Daß in einzelnen Bundesstaaten schon eine Erbschaftssteuer besteht, ist bekannt; nur hätte die vom Reiche vorgeschlagene Nachlaßsteuer alle diese schon bestehenden Steuern wirkungsvoll ergänzt und ausgebaut und sie hauptsächlich auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt. Ihnen und Ihren konservativen Freunden möchte ich zurufen: „Man spricht vergebens viel um zu versagen; der andere hört von allem nur das Nein." Dieses Nein gegen die Nachlaßsteuer war im letzten Grunde von politischen Motiven diktiert; das hat die bekannte Rede Heydebrands klar bewiesen. Daneben spielten rein egoistische Motive der Großagrarier eine nicht unbedeutende Rolle.

Sie haben dann auch noch einiges gegen Naumann persönlich vorgebracht, das nicht unwidersprochen bleiben kann. Warum heftet man denn immer jeder Entwicklung eines Menschen das Stigma „Renegat" an? Es gibt in der Geschichte übrigens bedeutende „Renegaten". Ich erinnere nur an Paulus. Freilich, wenn die Entwicklung von links nach rechts erfolgt, heißt mans bei Ihnen anders.

Wer hat denn etwas gegen Wichern und seine Anstalt gesagt? Im Gegenteil, Naumann spricht und schreibt bei jeder Gelegenheit von der Persönlichkeit und dem Werke Wicherns mit größter Hochachtung, wenn er auch selbst darüber hinausgewachsen ist. Aber das lesen Sie eben nicht. Audiatur et altera pars.

Als Stöcker gestorben war, hat ihm Naumann in seiner bösen „Hilfe" einen Nachruf gewidmet, wie ihn ein Freund Stöckers auch nicht wärmer hätte schreiben können. Aber so etwas liest man in Ihren Kreisen nicht, weil man Scheuklappen trägt. Audiatur et altera pars.

Sie haben dann noch mit Behagen von dem ungünstigen Urteil Theobald Zieglers über Naumann, das Sie in der Reichspost gefunden haben, Notiz genommen; was andere, auch nicht unbedeutende Männer, dagegen geschrieben haben, ist Ihnen wohl entgangen, weil es natürlich in der Reichspost nicht zu lesen war.

Audiatur et altera pars.

Um über Wert und Werk Naumanns urteilen zu können, dazu fehlt Ihnen der Maßstab. Deshalb hat es gar keinen Zweck, sich mit Ihnen darüber auseinanderzusetzen. Nur das Eine möchte ich noch bemerken: Wenn Sie wieder einmal glauben, an Naumann auch etwas Erfreuliches feststellen zu können, so unterlassen Sie es doch, nach Art der Reichspost — aus dieser Quelle haben Sie ja auch diesen Anwurf geschöpft — daran die Unterstellung zu knüpfen, als ob es Naumann mit seinem Patriotismus nicht ernst wäre und er ihn nur als „Köder" benütze. An Patriotismus läßt sich Naumann von Ihnen und Ihresgleichen nicht übertreffen, wohl aber übertrifft er Sie und Ihre reichspostlichen Hintermänner in der Kampfesweise an — wirklich christlicher Gesinnung.

Kauffmann.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Calmbach.

Beigholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 4. Oktober 1911, vorm. 10 Uhr,** in Calmbach (Rathaus) vom Scheidholz aus Staatswaldungen des ganzen Forstbezirks: 29 Rm. Laubholz-, 1248 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Registerauszüge gegen Gebühr vom Kameralamt Neuenbürg.

Vortrag

von

Pfarrer Hochstetter in Neunkirchen

über **evangel. Gemeindearbeit in Oesterreich** am Donnerstag, den 28. Sept., abends 8 Uhr, im evangel. Vereinshaus. Dazu ladet die Mitglieder und Freunde des **Evang. Bundes** freundlich ein

Stadtpfarrer Schmid.

Unterreichenbach.

Zu der am **Samstag, den 30. September 1911,** stattfindenden

Einweihung des neuen Schulgebäudes

für die Gemeinden Unterreichenbach und Dennjächt laden wir die Herren Pfarrer, Ortsvorsteher und Lehrer geziemend ein.

Beginn um 2¼ Uhr am alten Schulhaus; nach der Feier geselliges Beisammensein im Schwarzwaldhotel.

Der Schulgemeinderat u. Ortsschulrat der beiden Gemeinden.

Bad Liebenzell, den 25. Sept. 1911.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verlust unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Regina Kappus Witwe

sagen wir hiemit herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, sowie für die vielen Kranzspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Rembold.
Ernestine Rembold.
Emma Bauer.

15—20 Erdarbeiter

finden Beschäftigung bei

Gebr. Pfeiffer, Baugeschäft,
Calw.

Dr. Schiler

ist zurück.

Landw. Consumverein.

Winter-Wicken

sind eingetroffen.

Fr. Gärtner.

Schönen

Saatroggen

(Petkuser) hat zu verkaufen

Lammwirt Lörcher,
Speßhardt.

Aeltere Hüte werden wieder chic aufgerichtet.

Calw, 25. Septbr. 1911.

Hierdurch beehre ich mich, den werten Damen von Calw und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich meine

Modellhut-Ausstellung

in feinstem bis einfachstem Genre, sowie eine reiche Auswahl chic garnierter Hüte aus eigenem Atelier eröffnet habe, und bitte ich höfl. um die Ehre eines Besuches.

Hochachtungsvoll

Marie Dorn-Steimer,
Lederstrasse 184.

Grosse Auswahl in Trauerhüten.

Statt Karten.

Paula Ziegler — **Hermann Heller**
Reallehrer

Verlobte.

Calw — Nürnberg / Calw

September 1911.

Hiedurch gestatte ich mir, meine werte Kundschaft, sowie weitere Gönner zur Besichtigung meiner

Modellhut-Ausstellung

höflichst einzuladen.

Nane Schaible.

Trauerhüte stets vorrätig.

Herbstübungen

der

Freiwilligen Feuerwehr Calw.

Einzelübungen der

I.	Compagnie	25., 30.	Sept.,	2.	Okt.,	je 6 Uhr abends, Anzug: Drill und Mütze,
II.	Compagnie	am 27.	September,	4.	Oktober,	
III.	„	„ 27.	„	2.	„	je 6 Uhr abends.
IV.	„	„ 28.	„	3.	„	
V.	„	„ 28.	„	5.	„	Anzug: Gurt, Armband, Mütze.
VI.	„	„ 25.	„	2.	„	
VII.	„	„ 26.	„	3.	„	

Hauptübung

mit sämtlichen Compagnien, **Montag, 9. Oktober, abends 5 Uhr,** in voller Ausrüstung und Helm.

Im Anschluß hieran von 8 Uhr ab **Versammlung des Corps** im Badischen Hof.

Das Commando.
Dreiß.

Frische Seefische

sind wieder eingetroffen und empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Setze meinen

Hausanteil

hiemit dem Verkauf aus.

Friedrich Bürkle,
Bad Teinach.

Auch habe 2 guterhaltene, von außen heizbare

Oefen

zu verkaufen.

Billige Streu!

Kehlspäne, Zweispänner 5 *M*, ferner: f ine **Schälspäne,** bester Ersatz für Stroh, der Sack 20 ₰, solange Vorrat reicht bei

Blank & Stoll,
mech. Holzwarenfabrik.

Liebhaber

eines zarten, reinen **Gesichtes** m. rosigem jugendfrischem **Aussehen** und blendend schönem **Teint** gebrauchen nur die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 ₰, ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 ₰:

in **Calw:** H. Beißer; W. Winz; A. Feldweg; R. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wackenhuth; Heinr. Gentner.

in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

Ein 235 Liter haltendes

Ovalfaß

verkauft

A. Finkenbein, Bischofsstr. 490.

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten **Stuttgarterstr. 425.**

Fräulein sucht sich bei geübter Schneiderin im

Kleidernähen

weiter auszubilden gegen Dienstleistung oder als Volontärin.

Offerten unter **O. S.** postlagernd Althengstett.

In meinem luftigen Neubau **beim Bahnhof Althengstett** finden

Mädchen von 14 Jahren ab

dauernde und gutbezahlte **Beschäftigung.** Für Auswärtige sind gesunde Räume zum Aufenthalt über Mittag vorhanden.

Filiale Althengstett. — **A. Petri,** Strumpffabrik.

Bei Gelegenheit der

Konferenz der Prediger des Karlsruher Distrikts in der Methodisten-Kapelle

finden abendlich 8¼ Uhr am 26., 27., und 28. d. Mts. **Gottesdienste** statt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Gemeindevorstand.

Für ein 16jähriges

Mädchen

wird Stelle gesucht.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Empfehle meine

Mosterei

mit elektr. Betrieb zur gefälligen Benützung.

Ad. Giebenrath,
Küfermeister.

Von morgens bis nachmittags wird in gutes Haus ein ordentliches

Laufmädchen

gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Telephon Nr. 9 — Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen **Buchdruckerei.** Verantwortlich: P. Adolff in Calw.